

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

III. Vom heiligen Leben und Christlichen Wandel überhaupt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

4. Dann bin ich dir, Gott, angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer deinen willen thut, in dem Ist warlich deine liebe. Ein täglich thätig christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm, Und sein beweis und siegel.	5. Der bleibt in dir, und du in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb ist, die die seraphim Dir, herr, zu folgen, treibet. Du bist die lieb; an deinem heil Hat ohne liebe niemand theil. Herr, schenk uns solchen glauben!
---	--

III. Vom heiligen Leben und Christlichen Wandel überhaupt.

Nothwendigkeit eines
frommen Lebens.

Mel. Ein Lämmlein geht u.

509. Was hilfst es mir ein christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise, Und den, der mich erlöset hat, In Worten blos, nicht durch die that, Und gute werke preise?

2. Was hilfst der glaub an Jesum Christ, den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht verliehre! Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe, Und, fühlbar für der sünde reiz, Zorn, hochmuth, fleischesluste, gelz, In werk und thaten übe?

3. Weit strafenswürdiger bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Weis, was er einst für mich gethan, Ihn herrn und meister

ster nenne: Als der, der in der finsterniß Des irthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle! Drum ließ der Herr ein vorbild hier, In seinem weg und zeugniß mir, Damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich trost und ruh, Wenn mich die leiden drücken, Und mein gewissen tritt herzu, Die schuld mir vorzurücken! Wo find ich trost in jener noth, Kommt hier der schaudervolle tod Mein grab mir aufzudecken, Und meine sünden lagern sich Umher, gewaffnet wider mich Mit einer hölle schrecken!

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an Christum und sein wort Zum schein geglaubet habe: Wenn keine fromme gute that Mein leben hier bezeichnet hat, Den glauben zu bestärken? Denn meine ganze seligkeit Wirkt glaube und

rechtschaffenheit, Der glaub in guten werken.

6. Gott, dieser hoffnung werth zu seyn, Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe. Gib mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich sünde, fleisch und blut Im glauben überwinde; Daß ich nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit Für meine werke finde.

Mel. O Gott, du frommer.

10. Du sagst: ich bin ein christ! Wohl dir, wenn werck und leben Dir dessen, was du sagst, Beweels und zeugniß geben, Und wenn dein ganzes thun Durch Gottes kraft und geist, Von deinem christenthum Die ächten proben weist.

2. Du sagst: ich bin ein christ. Der ist's, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht nur mit worten nennet;

N n 4

Mein,

Nein, sondern willig thut, Was ihm sein Herr gebeut; Thust du das nicht, so ist Dein rühm nur eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ. Wer sich will nennen lassen, Muß leben, wie er glaubt, Und alles böse hassen. Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt, Ist auch kein christ, ob er sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ, Denn ich bin ja getauft. Auf Christi tod, der mich Mit seinem blut erkaufet. Ja wohl, doch prüfe dich, Wie stehts um deinen bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnadenstund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes kind, Dich, wie du ihm versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ, Weil ich die gnadenlehre, Zu haus und öffentlich, Beständig les und höre. Wohl,

aber thust du auch, Was Gottes geist dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der ist dem höchsten werth.

7. Du sagst: ich bin christ; Ich laß mich öfters finden Bey Jesu abendmahl, Mit ihm mich zu verbinden. Doch, setzt sich bey dir In deinen werken auch Rechtschaffne besserung Auf dieses mahls gebrauch?

8. Du sagst: ich bin ein christ; Ich sündige nicht gröblich, Ich bet und singe gern. Das alles ist sehr löblich, Wosfern dein innres auch Reins, wie dein außres, ist, Und du beym gottesdienst Voll heißer andacht bist.

9. Du sagst: ich bin ein christ. Wer kann es dir gestehen, Er könne solches denn Aus deinem wandel sehen? Kommt nicht

nicht

nicht dein ganzer ruhm
Aus falschem grunde her?
Wer Christi jünger ist,
Der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer
christ, So müssen sinn
und triebe Nach Christi
vorbild seyn. Wenn un-
versälschte liebe Dein gan-
zes hertz erfüllt, Wenn
du voll sanftmuth bist,
Woll demuth, wie der
Herr, So sag: ich bin
ein christ.

11. Jedoch, so lang
dich noch Der irdsche sinn
regieret, Dein stolz zur
eitelkeit Und schmähsucht
dich verführet, Statt
sanftmuth dich beherrscht
Stolz, feindschaft, haß
und neid, So bist du ja
gewiß Vom christenthum
noch weit.

12. Du sagst: ich bin
ein christ, Und rühmst
dich des mit freuden.
Doch, thust du auch wohl
mehr Als manche Fluge-
henden? Ach, ich befürch-
te sehr, Sie klagen einst
dich an, Daß du vielleicht

noch nicht So viel, als
sie, gethan.

13. Sag nicht: ich bin
ein christ! Bis daß dir
werk und leben Auch des-
sen, was du sagst, Be-
weis und zeugniß geben.
Der name machts nicht
aus; Ein christ muß ohne
schein Das, was er heis-
sen will, Vor Gott und
menschen seyn.

14. Gott! schenke mir
doch kraft, Mich ernstlich
zu befeßen, Ein wahrer
christ zu seyn, Und nicht
nur so zu heißen. Denn,
wer den namen hat, Und
nicht die that zugleich,
Gelanget nimmermehr
Zu dir ins himmelreich.

Mel. Christ, unser Herr, zum.

II. Bewahre mich,
Herr, daß der
wahn Nie mein gemüth
bethöre, Als wär' es schon
genug gethan, Wenn dir
nur außre ehre Der
mensch, dein unterthan er-
weist. Erinnre mein ge-
wissen, Wie in der wahr-
heit und im geist Die
N n 5 dich

Dich verehren müssen, Die
Dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht
ins himmelreich, Die
Herr! zu Jesu sagen, Und
nicht mit rechtem ernst zu-
gleich Der heiligung nach-
jagen. Nur die, die dei-
nen willen thun, läßt du,
als deine kinder, O Gott,
in ew'gen frieden ruhn;
Wenn heuchlerische sün-
der Von dir verstossen
werden.

3. Drum laß mich doch
vom glauben nie Ein hei-
lig leben trennen; Mich
nicht für Jesu jünger hie
Blos äußerlich bekennen.
Gieb, daß mein glau-
be thätig sey, Und tugend-
früchte bringe; Daß ich,
vom sündendienste frey,
Mit eifer darnach ringe,
Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott,
der menschen hertz, Und
liebst, die redlich handeln.
O laß in freude, wie in
schmerz, Mich richtig vor
Dir wandeln. Dein wille
sey mein augenmerk, Hilf
mir selbst ihn vollbringen!

Durch dich muß jedes gu-
te werk Dem glücklich
noch gelingen, Der deine
hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus
unwissenheit Und überei-
lung fehle: So thu an
mir barmherzigkeit, Und
richte meine seele Durch
deine gnade auf vom
fall. Erhalt mich bey dem
einen, Daß ich dich fürch-
te überall, Bis ich einst
mit den delnen, Dir ohne
fehltritt diene.

Mel. Christ, der du bist der.

12. **I**hr, die ihr euch
von Christo
nennt, Und euch zu seiner
lehr' bekennet, Die ihr
durch ihn seyd theur' er-
kauft, Und selbst auf sei-
nen tod getauft!

2. Führt nicht den na-
men nur allein; Ihr müs-
set thät'ge christen seyn.
Wollt ihr einst froh, nach
nach dieser zeit, Eingehn
zu Christi herrlichkeit.

3. Wollt ihr bekennen
Jesu seyn; So lebet hier
auch ihm allein, Der
christ

christ ist ganz der tugend
freund, Und jedem laster
ist er feind.

4. In leiden, die er
tragen soll, Ist er gedul-
dig, hoffnungsvoll. Dies
leben ist die prüfungszeit;
Der lohn folgt in der
ewigkeit.

5. Wer Gott von her-
zen sich ergiebt, Sich selbst
besiegt, den nächsten liebt,
So wandelt, so gesinnet
ist, Wie Jesus war; der
ist ein christ.

6. Und wer nun so den
heiland ehrt; Der lebt
hier der erlösung werth,
Der schläft im tode freu-
dig ein, Und wird dort
ewig selig seyn.

Eigenschaften des Frommen.
Mel. Ich dank dir Gott durch.

513. **D** heiligster, wen
nennst du dein,
Und wen willst du beloh-
nen? Wer wird sich ewig
deiner freun, Und ewig
bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir
lebt und thut, Was dein
gesetz ihn lehret; Der,

dessen herz ist rein und
gut, Und sich vom bösen
kehret.

3. Wer treu die wahr-
heit liebt, und nicht Mit
seiner zunge lüget; Wer
nie von andern lieblos
spricht, Nie lästert und
betrüget.

4. Der den geringern
nicht verschmäht, Mit
reiß ihn nie betrübet;
Den graden weg in allem
geht, Und alle, wie sich,
liebet.

5. Der alle laster kühn
verflucht; Flicht, die Gott
widerstreben; Nur aber
deren freundschaft sucht,
Die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er schwur,
stets heilig hält, Und nie
unredlich schwöret; Der
alles, was er zusagt, hält,
Auch dann, wenn er nicht
schwöret.

7. Nie mit erpressung
geld verleih, Aus heil-
gem erbarmen; Der dem
verlassnen hülfe beut, Und
niemals drängt den ar-
men.

8. Wer

8. Wer das thut, den,
den nennt Gott sein, Den,
den will er belohnen.
Der wird sich ewig seiner
freun, Und ewig bey ihm
wohnen.

Mel. Wie groß ist des allm.

514. Herr, dessen augen
alles prüfen! Durch
Des heuchlers list betrügt
dich nie. Du schauest in
der herzen tiefen, Und
kennst und offenbarest sie.
Wer darf vor dir mit
freuden wohnen? In dei-
ner liebe sicher seyn? Wen
wirfst du, unser Gott, be-
lohn? Wer darf sich
deines segens freun?

2. Nur der, o Herr,
darf zu dir kommen, Und
macht sich deiner freund-
schaft werth, Der, nach
dem namen eines from-
men, Nie einen größern
ruhm begehrt. Die tu-
genden sind sein vergnü-
gen; Er ist der wahrheit
edler freund, Und unver-
schämlich gegen lügen, Der
bosheit und der tücke
feind.

3. Ein abscheu ist ihm,
neidisch trauren, Ungern
den nächsten glücklich
sehn; Um ihm zu schaden,
auf ihn lauren, Und seine
thaten tückisch schmähn.
Er haßt und flieht beleb-
digungen, Wird groß
durch seine redlichkeit.
Durch unverschämte lä-
sterungen Wird nie von
ihm ein nam entweiht.

5. Er ehrt, o Herr, die,
die dich scheuen; Verach-
tet den, der dich nicht liebt,
Und frech es wagt, sich
noch zu freuen, Wenn er
durch laster dich betrübt.
Er hält, was er dem
nächsten schwört, Wenn
list und trug die treue
bricht; Ein ungerechter
wucher mehret Gerecht-
erworbne güter nicht.

5. Er eilt, erweicht
durch erbarmen, Wenn
er der menschen elend
sieht, Mit seiner hülfe
nach dem armen, Der
voll vertrauen zu ihm
flieht. Gern theilt er
mit ihm sein vermögen,
Das nicht das gut der
wahr-

weisen ist; Und hält es
nicht für einen segen,
Wenn es der arme nicht
genießt.

6. Der fromme nimmt,
Das recht zu beugen, Nicht
gaben von verbrechern an.
Er kann zu keinem frevel
schweigen, Und weicht
nicht von der tugend bahn.
Du, unser Gott, wirst
ihn belohnen! Du, wirst
sein frommes herz er-
freun! Durch dich wird
er hier sicher wohnen, Und
einst dort ewig selig seyn.

Von der Quelle der guten
Werke.

Mel. Was mein Gott will.

15. Wenn nicht zur
übung deiner
pflicht Dich Gottes lieb
beseelet; So rühme dich
der tugend nicht, Weil
dir dann alles fehlet.
Wenn vorthail, wollust,
eigensinn, Und stolz dir
gutes rathen; So hast du
deinen lohn dahin, Thust
du gleich gute thaten.

2. Sey durch die ga-
ben der natur Das wun-

der dieser erden: Be-
glückst du andre menschen
nur, Um selbst geehrt zu
werden: Erfüllt die liebe
nicht dein herz; So sind
die größten gaben Vor
Gott doch nur ein tönend
erz, Die keinen werth
nicht haben.

3. Bau häuser auf,
und brich dein brodt, Die
armen zu versorgen; Ent-
reiß die wittwen ihrer noth.
Und sey der waisen segen!
Gieb alle deine güter hin!
Noch hast du nichts gege-
ben, Wenn lieb und
pflicht nicht deinen sinn
Vor Gott dazu beleben.

4. Thut thaten, die der
heldenmuth Je hat ver-
richten können; Vergleß
fürs vaterland dein blut,
Laß deinen leib selbst bren-
nen: Beseelet dich nicht
lieb und pflicht; Bist du
der zweck der thaten;
Gott achtet deiner werke
nicht, Rettest du gleich
ganze staaten.

5. Laß ihm an unsern
werken nur; Könnst er,
sie zu vollbringen, Uns
leicht

leicht durch fesseln der natur, Und seine allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt weisheit nichts, nichts stärke. Er sieht aufs herz, ob das ihn liebt; Sieht auf den zweck der werke.

6. Ein herz, von eigen-liebe fern Fern von des stolzes triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Das glaub erweckt zur liebe Dies ist, was Gott von uns verlangt. Nichts wird ein leben nützen, Das mit den größten thaten prangt, Ohn dies herz zu besitzen.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend namen. Sieh nicht auf deine werk allein; Sieh auch, woher sie kamen. Prüf dich vor Gottes an-gesicht, Ob liebe dich be-seelet. Dem herzen fehlt auch liebe nicht, Dem nicht der glaube fehlt.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir; Wird sie die tugend stärken. Du wirst die gegenwart von]

ihr An lieb zum nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig, ohne tücke; Sie ist nicht stolz, ist langmuthsvoll, Beneidet niemands glücke.

9. Sie deckt des näch-sten fehler zu, Freut sich nicht seines falles; Sie suchet nicht blos ihre ruh! Beglücket gerne alles. Sie ist, die dir den muth verleihet, Hier freuden zu verbreiten; Macht dich zum frommen sinn bereit, Folgt dir in ewigkeiten.

Entschliebung zum Dienste Gottes und Ergebung an ihn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

16. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich Zum opfer ganz ergeben; Rechtschaffen fromm und rein will ich Vor deinen augen leben! Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Und dein durch die erlö-sung?

2. Ich

2. Ich fiel und wandte mich von dir, Zur finsterniß vom lichte; Doch wandtest du dich, Gott, zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß zum licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit, Du liebest selbst die sündler; Seyd, ruffst du, geistlich, mir geweiht, Und meiner gnade Kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset muth; Dort fließet der versöhnung blut Von sünden euch zu waschen.

4. Dein sohn erniedrigt sich und stirbt Zur tilgung unsrer strafen; Büßt für die laster und erwirbt Befreyung ihren sklaven. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Und dein durch die erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und, dir zum ruhm, Erkaufst mit seinem leiden, Will ich mich, Gott, dein

eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die welt, Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir; Ich habe kein vermögen, Die sünd und alles, Gott, was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein hertz, nimm mich ganz hin, Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte, Besteh einst mit der kleinen schaar Der frommen im gerichte; Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und selig mache.

Vorteile der Gottseligkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

517. Kommt, laßt euch den Herren lehren! Kommt, und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören Zu der rechten christen zahl: Die im glauben

glauben vest bestehn, Freudig Gottes wege gehn, Und den heiland frey bekennen, Dürfen sich die seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seine schwachheit nie vergißt, Gott allein, sich nie erhebet. Wenn er groß und glücklich ist: Gottes huld wird ihn erfreuen Und das himmelreich ist sein; Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine sünde Wehmuthsvoll vor Gott bereut; Und, damit er gnade finde, Sich vor neuen sünden scheut: Gott will ihm die schuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn, Und er soll schon hier auf erden, Und auch dort getröstet werden.

3. Selig ist, wer sanftmuth über, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht voll-

bringt, Und sein eigen herz bezwingt: Gott wird selber ihn beschützen, Und er wird das land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, Als gerecht, wie Gott, zu seyn; Die vest an dem guten hangen, Und sich ganz der tugend weihn; Deren herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt: Gott wird ihr verlangen stillen, Und den frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals süßlos sich entzieht, Ihm aus ärlichen erbarmen Wohl zu thun sich froh bemüht, Und wenn er um hülfe weint, Ihm mit trost und hülff erscheint: Dieser wird auch hülff empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind die sich bemühen, Züchtig, Keusch und rein zu seyn; Die der wollust stricke fliehen, Und der heiligkeit sich weihn. Die der lockung dieser welt, und was fleisch

fleisch und blut gefällt, Allzeit standhaft widerstehen; Werden Gottes antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet; Wer die ruh und einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Und, wenn feindschaft, haß und Streit Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt: Die des Friedens sich befeissen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun, Standhaft ihre pflicht erfüllen, Selbst den martertod nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, Und will sie für ihre treu Einst mit unverwelkten kronen Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollst mich selber leiten Auf der wahren tugend bahn, Daß ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kan. Gieb, daß ich demüthig sey; Meine schuld vor dir bereu; Die gerechtigkeit

stets liebe; Auch an feinden sanftmuth übe!

11. Daß ich armen helf und diene; Immer hab ein reines herz; Die in feindschaft stehn, versühne; Dir anhang in freud und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen sohn, Und durch deines geistes stärke Mich befeisse guter werke.

Um das wahre Christenthum.

Mel. Wer nur den lieben re.

518. Wie selig, Herr, ist der gerechte! Du bist sein schild und großer lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ichs schon! Du weißt es, Gott, ich bin noch weit Entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, Das nicht mit deiner vorschrift stimmt! Oft übereilen mich noch sünden, Wenns herz gleich bessern vorsatz nimmt. Ja, No oft

oft verletz' ich meine pflicht,
O Gott! und weis es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin; Nur du kannst mich im guten stärken; Drum fall ich, vater, vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu seyn, Mich von verborgnen fehlern rein.

4. Von aller eiteln eigenliebe Befreye mich durch deine kraft! Erweck und mehr' in mir die triebe Zu dem, was wahre befrung schafft! Laß meinen fleiß gesegnet seyn, Und meine heiligung gedeihn.

5. Du wirst das demuthsvolle stehen Des sünders, der dich scheut und ehret, O Gott der gnade, nicht verschmähen; Du bist es, der gebet erhört, Mein fels, mein heil, ich traue dir; Das, was ich bitte, giebst du mir.

Mel. Wer nur den lieben.

519. Mein Gott! ach, lehre mich er-

kennen Den selbstbetrug und heuchelschein, Daß tausend, die sich christen nennen, Mit nichtsden Christen glieder seyn. Ach, wirk' in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott! das wahre christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein' ergeben, Der sünde abgestorben sey; Laß mich dir sterben und dir leben, Und mach' in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk' in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott! das wahre christenthum.

3. Reiß los mein herze von der erden; Laß mich, der ich unsterblich bin, Nach deinem bild erneuert werden, Und gieb mir meines heilands sinn. Ach, wirk' in mir 2c.

4. Regiere du selbst meine seele, Damit ich Christo folge nach, Und stets den schmalen weg erwähle, Ja, ehre such' in Christi schmach. Ach, wirk' in mir 2c.

5. Gieb mir zum streitemuth und kräfte; Hilf, daß

Daß ich dir verbleibe treu;
Daß ich an Christi kreuz
mich heste, Und mir die
welt gekreuzigt sey. Ach,
wirk' in mir &c.

6. Laß in mir glauben,
hoffnung, liebe, Lebendig,
fest, und thätig seyn, Daß
ich bis an mein ende übe
Das christenthum ohn
heuchelschein. Ach, wirk'
in mir, zu deinem &c.

7. So hab' ich schon
auf dieser erde, Was
mich beruhigt und erfreut:
Wenn ich mit Gott ver-
einigt werde, Schmeck'
ich des himmels seligkeit.
Ach, wirk' in mir, zu dei-
nem ruhm, Mein Gott,
das wahre christenthum.

Frömmigkeit der Jugend.

Mel. Warum sollt ich mich.

520. Habe deine lust,
o jugend! Im-
mer gern An dem Herrn,
Und dem reiz der tugend.
Was dein reges herz be-
gehret, Dein verstand
Nicht ersand, Wird dir
dann gewähret.

2. Schnell muß nicht
vorüber rauschen Diese
lust! Deine brust Muß sie
nicht vertauschen Gegen
luste dieser erden, Die
dein herz Voller schmerz
Bald vergiften werden.

3. Nicht erst, wenn des
alters sorgen Dich zer-
streun; Jugend, nein!
Schon am frühen mor-
gen, In der blüte deines
lebens Dien' ihm gern:
Und dem Herrn Dienst
du nie vergebens.

4. Glück, gesundheit,
langes leben Wird da-
für Willig dir Dann dein
schöpfer geben. Tugend
nur sey dein. begehren;
Dann wird er Dir schon
mehr, Wenn dirs nützt,
gewähren.

5. Auch in den gesun-
den tagen Laß nicht ab,
In das grab Einen blick
zu wagen. Du hast
dann, frey vom verder-
ben, Seelenruh; Dann
kannst du, Dem du leb-
test, sterben.